

## 4 Thesen

---

Ausgehend davon, dass Studienanfänger/-innen die Wahl ihres Studienfachs vor dem Hintergrund ihrer Möglichkeiten treffen, interessieren die Dispositionen der Studierenden, d.h. jene ihrer personalen und sozialen Ressourcen, die verantwortlich sein könnten für die Wahl des Studiengangs (Selektionshypothese). Weiterhin richtet sich der Blick auf die Beziehungen zwischen Persönlichkeitsfaktoren und Wahrnehmung wie Bewertung des Studiums.

Im Verlauf richtet sich der Blick auf die Studienbedingungen in Reform- bzw. Regelstudiengang, die Bewertung des Studiengangs durch die Studierenden und die Ressourcen; dabei interessiert der wechselseitige Zusammenhang zwischen den einzelnen Faktoren und den Ressourcen (Sozialisationshypothese). Der Sozialisationsansatz von Huber (1991) geht davon aus, dass das Studium mit seinen spezifischen Bedingungen und der Übergang in einen neuen Lebensabschnitt Einfluss nimmt auf die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden, was sich in den personalen und sozialen Ressourcen niederschlägt. Da sich beide Konstrukte ergänzen und nicht einander ausschließen, ist es möglich, dieser Forschungsarbeit einen kombinierten Ansatz zugrunde zu legen.

### 4.1 Personale und soziale Ressourcen

Der Reformstudiengang stellt ein Pilotprojekt dar, dessen endgültige Bewertung noch aussteht. Dieser Status ist mit Unsicherheit hinsichtlich Durchführung und Ausgang behaftet. Als die Gruppe der Untersuchungspopulation mit ihrem Studium begann, existierten kaum Erfahrungswerte bzw. Evaluationsergebnisse, die Interessierten hätten Hilfestellung bieten können. Eine solche mit Unsicherheiten behaftete Situation kann sich in Form von Bedrohung oder Herausforderung präsentieren. Die Bewertung einer Situation hängt bekanntermaßen u.a. von der individuellen Disposition bzw. den personalen Ressourcen ab, auch der Faktor der sozialen Unterstützung spielt eine wesentliche Rolle, woraus sich folgende Fragen ergeben:

Sind personale und soziale Ressourcen verantwortlich für die Studiengangswahl? Verändert sich im weiteren Studienverlauf die Ausprägung personaler und sozialer Ressourcen in Abhängigkeit vom Studiengang?

**Hypothese 1a):** Es wird davon ausgegangen, dass sich die Studienanfänger/-innen in Reform- und Regelstudiengang nicht in ihren personalen und sozialen Ressourcen unterscheiden.

**Hypothese 1b):** Es wird erwartet, dass sich im Verlauf des Medizinstudiums aufgrund des hohen Stresspotentials negativ auf die Persönlichkeitsentwicklung auswirkt, was in einer geringeren Ausprägung personaler Ressourcen wie sozialer Unterstützung resultiert.

**Hypothese 1c):** Dabei wird mit Unterschieden zwischen Reform- und Regelstudierenden hinsichtlich ihrer Entwicklung gerechnet: der Einfluss des Reformstudiengangs wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Studierenden aus, d.h. Studierende im Reformstudiengang sind im Verlauf zufriedener mit der erhaltenen sozialen Unterstützung, da die Struktur des Reformstudiengangs den Erwerb sozialer Ressourcen fördert.

Bachmann (1999) hat gezeigt, dass sich die in jener Studie erhobenen personalen Ressourcen wie Selbstwirksamkeitserwartungen, Optimismus, Autonomie, Humor in ihrer Ausprägung innerhalb des ersten Studienjahrs verändern. Diese Veränderungen wurden den unterschiedlichen Studienbedingungen an der Universität Zürich und der Technischen Hochschule (ETH) Zürich zugeschrieben. Es konnten weitere, nach Studienfach differenzierte Ergebnisse dargestellt werden. Aufgrund dieser differenzierten Darstellung lassen sich ähnliche Veränderungen in beiden Studiengängen erwarten.

Durch Adaptation an das vormals neue Umfeld und Bewältigung der Transitionsphase sowie durch soziale Kontakte zu Mitstudierenden und Dozenten erleben die Studierenden stärkere Unterstützung durch das soziale Umfeld als zu Studienbeginn. Die Struktur des Reformstudiengangs zielt auf Integration des Curriculums in den sozialen Kontext und fördert so engeren Kontakt zu Lehrenden, was die Erwartung aufkommen lässt, dass sich dies insbesondere auf die sozialen Ressourcen der Studierenden auswirkt.

## 4.2 Studium und Studienbedingungen

In diesem Themenbereich interessieren Wahrnehmung und Beurteilung der Studienbedingungen durch die Studierenden beider Studiengänge. Gemäß den Untersuchungsergebnissen von Kiessling (2002) lassen sich lediglich geringe Unterschiede durch Herkunft und Werdegang der Studierenden zu Beginn des Studiums feststellen. Unterschiede in der Wahrnehmung und Beurteilung der Studienbedingungen müssen dementsprechend von anderen Faktoren abhängen. Folgende Fragen bilden den Kern dieses Themenbereichs:

Wie wird das Studium zu Beginn wahrgenommen in Bezug auf belastende und unterstützende Aspekte? Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung des Studiums sowie der Studienbedingungen und der Studiengangswahl? Welche Auswirkung hat das Curriculum auf Wahrnehmung und Bewertung des Studiums?

**Hypothese 2a):** Zu Studienbeginn wird erwartet, dass Studierende im Reformstudiengang das Studium positiver wahrnehmen als Regelstudierende, d.h. im Reformstudiengang ist das Belastungspotential geringer sowie das Unterstützungspotential größer.

Dementsprechend äußern Studierende im Reformstudiengang seltener den Gedanken, das Studium abzubrechen und häufiger den Wunsch, ihren Studiengang wieder zu wählen.

**Hypothese 2b):** Im weiteren Verlauf verringert sich das Belastungspotential und das Unterstützungspotential nimmt zu, da die Transitionsphase abgeschlossen durchlaufen wurde und die Studierenden sich mit Hilfe von Anpassungsleistungen in ihrem Umfeld zurecht gefunden haben.

Folglich wird ein geringeres Bedürfnis nach Studienabbruch sowie erhöhte Bereitschaft zur Wiederwahl des Studiums erwartet.

**Hypothese 2c):** Reformstudierende fühlen sich auch in der Studienmitte weniger belastet und stärker unterstützt als Regelstudierende, was sich ebenfalls in der Frage nach Studienabbruch bzw. Studienwiederwahl ausdrückt. Sie würden häufiger ihren Studiengang erneut wählen und äußern seltener den Wunsch, das Studium abzubrechen.

### 4.3 Ressourcen und Studium

Ausgehend von dem Ansatz, dass personale und soziale Ressourcen einerseits eine Rolle bei der Studiengangwahl spielen und andererseits Einfluss nehmen auf die Wahrnehmung und Bewertung der Studienbedingungen, werden in diesem Teil jene Faktoren auf Zusammenhänge untersucht. Daraus lassen sich folgende Fragen generieren:

Stehen Persönlichkeitsmerkmale in Zusammenhang mit der Studiengangwahl? Gibt es bedeutende Beziehungen zwischen der Ausprägung der Ressourcen und der wahrgenommenen Belastung bzw. Unterstützung? Stehen personale und soziale Ressourcen im Zusammenhang mit dem Wunsch nach Abbruch oder Wiederwahl des Studiums?

**Hypothese 3a:** Die Wahrnehmung des Studiums und der Wunsch nach Studienabbruch bzw. -

wiederwahl hängen von den personalen Ressourcen und der sozialen Unterstützung ab, sodass zu Studienbeginn mit signifikanten Beziehungen zwischen personalen Ressourcen und der wahrgenommenen Belastung bzw. Unterstützung gerechnet wird.

**Hypothese 3b:** Vor dem Hintergrund eines transaktionalen Ressourcen-Anforderungsmodells wird davon ausgegangen, dass im weiteren Verlauf der Einfluss des Studiums sich in signifikanten Beziehungen zwischen Wahrnehmung bzw. Bewertung des Studiums und den personalen Ressourcen sowie sozialer Unterstützung manifestiert.